

Positionspapier: Soziales, Jugend und Senioren

Eine Gemeinde lebt von ihrem sozialen Zusammenhalt. Deswegen wollen wir die soziale Infrastruktur unserer Heimatstadt weiterhin ausbauen und dort, wo Handlungsbedarfe bestehen, geeignete Maßnahmen ergreifen.

Wir haben in den vergangenen Jahren viele gute Initiativen auf den Weg gebracht und unterstützt. Ingelheim verfügt – nicht zuletzt aufgrund der Arbeit vieler freiwilliger und ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer – über eine gute soziale Infrastruktur. Aber: Wir dürfen uns nicht ausruhen. Vielmehr müssen bestehende Lücken geschlossen und bereits ergriffene Maßnahmen überprüft werden.

Politik braucht Austausch

Als damals zuständiger Bürgermeister hat Ralf Claus bis Anfang 2012 viele Projekte begleitet und einen engen und lebendigen Kontakt mit den handelnden Akteuren gehalten. Gerade dieser Austausch ermöglicht es, schnell und unbürokratisch auf Entwicklungen zu reagieren. Wir werden den Dialog fortführen und gemeinsam mit allen Interessierten über die weitere Entwicklung unserer Stadt diskutieren. Bei der Stadtverwaltung werden wir darauf achten, dass dieses enge Zusammenwirken fortgeführt wird. Soziale Verbände und Einrichtungen übernehmen wichtige Aufgaben in unserer Stadt. Deswegen brauchen wir eine gute Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Verbänden.

Senioren

Seniorenpolitik ist für uns eine Querschnittsaufgabe. Deswegen wurde 2010/2011 gemeinsam mit allen in der Seniorenarbeit tätigen Akteuren ein Seniorenkonzept entwickelt und verabschiedet. Dieses gilt es in den kommenden Jahren umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Wir wollen die Arbeit der freien und privaten Akteure unterstützen und besser vernetzen. Deswegen wollen wir den Arbeitskreis Altenhilfe und den Seniorenbeirat stärker in die Entscheidungen einbinden und uns regelmäßig über die dort diskutierten Anliegen informieren.

Die Stadtverwaltung hat jedoch auch eine beratende Funktion. Seniorinnen und Senioren aber auch Angehörige müssen die Möglichkeit haben sich über die Angebote vor Ort zu informieren. Deswegen wurden in der Stadtverwaltung zwei hauptamtliche Seniorenberater eingestellt.

Gerade für ältere Menschen ist das soziale Umfeld sehr wichtig. Ralf Claus hat deswegen das Konzept der so genannten Stadtteilkümmerner entwickelt. Ehrenamtliche Bürgerinnen und Bürger aus den Stadtteilen sind unmittelbare Ansprechpartner für alle Anliegen und damit auch Mittler zur Stadtverwaltung. Das Konzept hat sich bewährt. Wir werden es deswegen weiter fortführen.

Jugend

Kaum ein Themenbereich hat in den vergangenen Jahren so viel Beachtung gefunden, wie die Jugendpolitik in Ingelheim. Dies hat gute Gründe, denn wir investieren damit in unserer Zukunft.

Deswegen haben wir uns für eine Neukonzeption der kommunalen Jugendarbeit eingesetzt. Das Yellow wurde zu einem Jugend- und Kulturzentrum als ein hauptamtlich besetztes Dienstleistungszentrum für Kinder, Eltern und Jugendliche weiterentwickelt und wird sehr gut angenommen. Die Jugendtreffs in den Stadtteilen (Nord, West und Großwinternheim) sind jedoch für ein dezentrales Angebot notwendig. Wir werden sie weiterhin unterstützen.

Mit dem Jugend- und Kulturzentrum Yellow haben wir die Jugendarbeit in Ingelheim neu ausgerichtet. Wir werden weiterhin an einer aktiven und attraktiven Jugendarbeit arbeiten. Nachdem sich das Yellow nun neu ausgerichtet hat, muss auch das Angebot erneut überprüft werden. Wir werden deswegen -wie bereits vor dem Neubau- alle Jugendverbände und interessierte Jugendliche nach ihrer Meinung fragen.

Viele Verbände und Vereine leisten wichtige Jugendarbeit. Wir wollen diese -überwiegend ehrenamtliche- Arbeit stärker unterstützen. Die Jugendabteilung der Stadt muss gleichzeitig Vernetzungs- wie auch Beratungsstelle für ehrenamtlich Aktive im Jugendbereich sein.

Die von uns initiierte Schulsozialarbeit ist inzwischen ein fester Bestandteil der Jugendarbeit geworden. Die SPD hat sich immer für dieses Angebot eingesetzt, da wir wissen, dass diese Arbeit lohnt. Wir werden deswegen diese Arbeit fortführen und das Angebot weiterentwickeln.

Flüchtlinge

In den vergangenen Monaten ist in Deutschland die Zahl der Flüchtlinge aus Krisengebieten kontinuierlich gestiegen. Niemand flüchtet ohne Grund und viele der bei uns ankommenden Menschen haben ein schlimmes Schicksal erlebt. Ingelheim kommt als Sitz der Landesunterkunft eine besondere Bedeutung zu. Wir nehmen diese soziale Aufgabe gerne an und wollen gemeinsam mit Kirchen und Verbänden eine Willkommenskultur in Ingelheim verstetigen.

Bürgerbeteiligung

Ralf Claus hat in seiner Rede zur Amtseinführung deutlich gemacht, dass er die Bürgerinnen und Bürger stärker in die politischen Entscheidungsprozesse einbinden wird. Dieses bereits an vielen Stellen gelungen.

Bei der Entwicklung des Leitbildes der Stadt sowie dessen Fortschreibung bis zum Jahr 2022 haben viele interessierte Bürgerinnen und Bürger an den moderierten Prozess teilgenommen. Ebenso wenn die Stadtteilkonferenzen zur Entwicklung der Stadtteile sehr gut angenommen und gute Ideen aufgenommen. Bei der Lokalen Agenda arbeiten viele Menschen ehrenamtlich mit und bringen ihre Ideen und Konzepte ein.

Erfolgreiche Verwaltungsarbeit beinhaltet, dass die Verwaltung für Ideen und Beschwerden, aber auch positive Rückmeldungen offen ist. Mit dem Bürgerecho hat jeder die Möglichkeit, seine Ideen und konkrete Anliegen einzubringen.

Bürgerbeteiligung ist jedoch nicht nur Aufgabe der Verwaltung. Wir wollen uns deswegen auch im Stadtrat für mehr Transparenz einsetzen. Deswegen wollen wir auch weiterhin Gremiensitzungen (z.B. Ausschüsse) zukünftig öffentlich abhalten. Eine entsprechende Initiative aus Landesebene unterstützen wir ausdrücklich.

Ehrenamt

Mit der Richtlinie zur Förderung des Ehrenamtes unterstützen wir Jahr für Jahr gute Projekte und Initiativen in ihrer alltäglichen Arbeit. Wir werden uns dafür einsetzen, dass auch weiterhin ehrenamtliche Initiativen gefördert werden. Die Richtlinie werden wir überprüfen und gegebenenfalls ändern, um noch zielgerichteter fördern zu können.

Inklusion

Inklusion ist eine Aufgabe, der sich Politik und Gesellschaft stellen müssen, weil sie die Lebensrealität von uns allen betrifft. Wir verstehen darunter Teilhabe, Mitwirkung und Mitverantwortung für Jeden/Jede. Deswegen bekennen wir uns zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Inklusion kostet Geld. Aber sie zahlt sich aus. Deswegen wollen wir von Anfang an Barrieren abbauen. Wir haben uns beispielsweise dafür eingesetzt, dass künftig alle Bescheide, Anträge und Briefe der Stadt auch in Leichter Sprache vorhanden sind. In der Stadtverwaltung muss es einen Ansprechpartner/eine Ansprechpartnerin geben, der Sachverhalte ebenfalls in leichter Sprache erläutern kann.

Die Stadt Ingelheim hat gemeinsam mit der Wohnungsbaugesellschaft Ingelheim in den vergangenen Jahren barrierefreie Wohnungen -auch im Stadtzentrum- geschaffen. Aber es gibt auch private Wohnungen, die barrierefrei sind. Eine gemeinsame Wohnungsbörse für private und öffentlichgeförderte Wohnungen, die barrierefreie Standards erfüllen, halten wir deswegen für sinnvoll.